



Nummer

Freitag,

129.

30. Mai 1817.

Aus der Vorzeit.

(Fortsetzung.)

Den Bürgern Freibergs zugeeignet.

Hans Banner starb, von den Reichstruppen in der Oberpfalz geschlagen und verfolgt, im Jahre 1642 zu Halberstadt, und Lienhard Torstensohn plünderte, brandschatzte und verheerte nun, an seiner Statt, das Sachsenland. Auch diesen lockten, nach dem Siege der Schweden bei Leipzig und der Einnahme dieser Stadt, nächst dem strategischen Zwecke, die wohl-schmeckenden Silberkuchen Freibergs in das Gebirge. Zwanzig tausend Mann und über 100 Feuerschlünde begleiteten ihn.

Churfürst Johann Georg I. versah zwar die Stadt mit dem nöthigen Schießbedarf, doch mit nicht mehr als 290 Soldaten; gab ihr aber, in dem Oberstleutnant Georg Herrmann von Schweinitz, einen zweiten Haubitz zum Statthalter. Die Einsicht und Thätigkeit, welche dieser sofort und vorzüglich in der Wahl zweckmäßiger Vertheidigungs-Anstalten entwickelte, gewann ihm das Zutrauen der kampflustigen Bürger und Bergleute, die den heiligen Heerd, nach herkömmlicher Weise, mit Muth und Blut zu vertheidigen gelobten. Die Eingeflüchteten, selbst die hier arbeitenden fremden Handwerks-Gesellen, griffen zu den Waffen, und der Ober-Seelenhirt, D. Paulus Sperling, versammelte den wehrlosen Rest, täglich vier Mal, zum Gebet in den Kirchen. Derselbe Sperling ermahnte, im Jahr 1631 als Pastor zu Stolpen, die

Truppen dieser, damals belagerten Festung, zur tapfern Gegenwehr, und als selbige klagten, daß alle ihre Offiziere an der, dort eben herrschenden Seuche erkrankt wären, warf er den Priesterrock von sich, führte sie an, vertheidigte, als die Kroaten den Ort verbrannten, das Schloß, schlug ihre Stürme ab und nöthigte den Feind, von dannen zu ziehen. Magister Glafer, der Besper- und Feldprediger wie er seyn soll, hielt sogar, späterhin, auf gefährvollen Posten und namentlich selbst in der Sturmklücke, Betstunden — „In Mitanhörung des Feindes“, sagt der Annalist; was sich glauben läßt, da des frommen Gustavs Soldaten, die Raub- und Mordlust weggerechnet, als Erz-Lutheraner, eifrige Bersäulen waren.

Ein Regenbogen, der am 27. December 1642 zugleich mit dem anrückenden Feinde sichtbar ward, erhob und tröstete die gläubigen Freiburger, welche allerdings der Gunst himmlischer Mächte bedurften, da Lienhard Torstensohn für einen der geübtesten Artilleristen und Besten-Bezwinger jener Tage galt und dieser Ort nur eine ummauerte Landstadt war. Derselbe ließ jetzt anfragen, ob der Commandant gesonnen sey, sich zu wehren, wie er heiße, ob er etwa zu seinen Bekannten gehöre? &c.

Er heiße Schweinitz, erwiederte der Oberst Leutnant: hoffe, der Feldmarschall dürfe nicht fragen und werde einen Soldaten an ihm finden.

Darauf wurden — ohnfehlbar, um die Kraft des schwedischen Geschüzes zu bezeichnen — dreizehn Schüsse nach dem obern Kranze des hohen Peters-